

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 13 (1905)

**Heft:** 13

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Vereinsleben

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

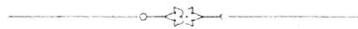
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schieden, dort nicht nur gesellige Genüsse gefunden, sondern auch ihre Kenntnisse im Gebiet des Roten Kreuzes vermehrt zu haben. Der Tag von Neuenburg hat von neuem Zeugnis gegeben von dem eifrigen Streben des schweiz. Roten Kreuzes nach seinen hohen vaterländischen Zielen.



## Aus dem Vereinsleben.

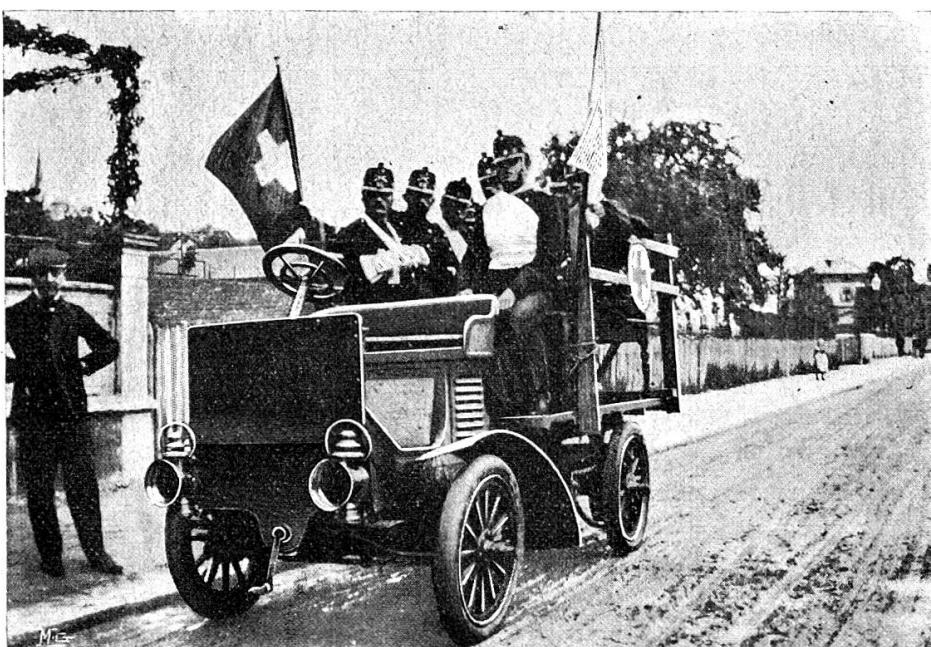
**Felddienstübung mit Automobil-Verwundetentransport des Militär sanitätsvereins Zürich**, 21. Mai 1905. Experte: Herr Armeekorpsarzt Oberst Dr. v. Schultheß. Nebungsleiter: Hauptmann Dr. Hans O. Wyss. Chef des Notspitals: Oberleutnant Dr. Max Oskar Wyss und Fourier Duggener.

Supposition: Es findet 10 km von Zürich entfernt (Küssnacht) ein Vorpostengefecht statt. Die Samaritersektion des Militär sanitätsvereins Zürich errichtet im Lintheischer Schulhause ein Notspital. — Mitglieder des Militär sanitätsvereins Zürich halten sich mit zwei entsprechend zweckmäßig hergerichteten Motorwagen beim Notspital bereit, um auf telephonischen Bericht sofort nach Abbruch des Gefechtes in der Richtung des Schlachtfeldes abzufahren, um dort die von der Truppen Sanität mit Notverbänden versehenen Verwundeten abzuholen und so rasch wie möglich dem Notspital zuzuführen.

Zweck der Uebung: Es sollen die Verwundeten auf die schonendste Art und ohne Umladung auf ihren Tragbahnen vom Schlachtfeld bis ins Notspital mit der größt möglichen Geschwindigkeit transportiert werden.

Die Uebung gestaltete sich nun folgendermaßen: 2 Uhr 20 langte der telephonische Bericht an, daß das Gefecht zum Stehen gekommen sei. Sofort begaben sich die beiden Motorwagen, welche vorher von den Mitgliedern des Militär sanitätsvereins Zürich in folgender Weise zum Verwundetentransport hergerichtet waren, unter Führung des Automobils der Uebungsleitung auf die Fahrt Richtung Schlachtfeld. Der erste Wagen (Fig. 1) war mittels zwei requirierten Bänken

Fig. 1.



zum Sitzend-Transport von zehn Leichtverwundeten passend gemacht; der zweite Wagen (Fig. 2), mit einem Segeltuchverdeck gänzlich verhüllt, gestattete durch seine wirklich zweckmäßige Einrichtung den Transport von vier Schwerverwundeten auf Tragbahnen, und zwar je zwei übereinander. (Auf unserer Abbildung sind zwei Bahnen herausgenommen und durch eine Sitzbank ersetzt worden.) Auf dem Schlachtfelde bei Hesslibach (zwischen Küsnacht und Erlenbach) mußten natürlich zuallererst die angenommenen Verwundeten so rasch wie möglich mit den Notverbänden versehen werden. Dann wurden sie aufgeladen und nun gings in rascher Fahrt dem Notspitale zu, das inzwischen

Fig. 2.



von der Samaritersektion mit Bettmaterial vom Sanitätsposten in hübscher Weise eingerichtet worden war. Fahrzeit (ein Weg): Lintheschulhaus (Notspital) bis Hesslibach (Schlachtfeld) 25 Minuten. Die ganze Übung dauerte infolgedessen nur 1 Stunde und 40 Minuten, kann aber in jeder Beziehung als lehrreich und gelungen bezeichnet werden.

Interessant war bei dieser Übung, wie Herr Oberst v. Schultheß auch in seiner freundlichen Kritik hervorhob, außer dem raschen Transport durch das Automobil, dem Zukunfts-Verwundetentransportmittel, wie schonend infolge der guten Federung und der Pneumatiks die Verletzten befördert werden konnten.

Herr Arbenz, Motorwagensfabrik, Wolfsbach 17, Zürich V, stellte in liebenswürdiger Weise gegen eine kleine Entschädigung (für Chauffeur und Benzin) die beiden Wagen für den Verwundetentransport zur Verfügung. Das Automobil für die Übungsleitung lieferte die Automobil A. G. Utochloß, Zürich V.

K. D.

**Feldübung.** Auf Sonntag den 28. Mai 1905 veranstalteten die Samaritervereine Thun, Steffisburg, Uetendorf und Interlaken eine gemeinsame Feldübung auf der eidgenössischen Allmend bei Thun (Zollhaus), welche, begünstigt vom prächtigsten Frühlingswetter, einen recht guten Verlauf nahm. Klar glänzte ein erster sonnenheller Maijontagnorgen über das Bernerland, so daß jeder beteiligte Samariter doppelt Ursache hatte, sich auf die bevorstehende Übung zu freuen. Um 1 Uhr Mittag war Sammlung im Neuhaus. Nach und nach füllte sich der kühle Garten des erwähnten Restaurants mit aktiven Teilnehmern von allen Vereinen. Die meisten ließen es sich nicht nehmen, durch einen erfrischenden Trunk sich auf die ernste Arbeit vorzubereiten. Um  $1\frac{1}{2}$  Uhr begann der Abmarsch nach dem  $\frac{1}{2}$  Stunde westwärts gelegenen Zollhaus.

sehr zahlreich schloß sich nun den Samaritern eine neugierige Zuschauermenge an, welche auch dem *situations*-Pla<sup>ze</sup> zustrebte, der in nächster Nähe des Waldes gelegen, gewiß etwas Anziehendes hatte. Sofort um 2 Uhr, nach Sammlung der circa 100 Samariter beim Schützenhaus, wurde er heutigen Uebung durch Herrn Dr. Born von Thun, der dieselbe leitete, nachfolgende kriegs- Jahre Annahme zu Grunde gelegt:

Die kombinierte VI. Brigade (im eigenen Land) steht am 28. Mai am Westrande des Landergrivenwaldes im Gefecht gegen einen von Uetendorf her angreifenden Gegner. Durch die Truppen sanität war ein Truppenverbandplatz bei dem Schützenhaus (Zollhaus) etabliert worden. Die der Brigade zugeteilte Ambulance 13 hatte Befehl, die Errichtung eines Hauptverbandplatzes ei den eidgenössischen Fabriken vorzubereiten. Der Angreifer brach, als seine Infanterie auf etwa 300 m vor dem Waldrand angelangt war, das Gefecht plötzlich ab und zog sich in der Richtung auf Uetendorf zurück. Der Brigadecommandant VI entschließt sich, den zurückgehenden Feind mit der gesamten Brigade sofort energisch zu verfolgen.

Der Brigadearzt erhält Befehl, die auf Pickett gestellte organisierte freiwillige Hülfe von Thun, Uetendorf und Steffisburg heranzuziehen und derselben die Räumung des Gefechtsfeldes zu übertragen. Nach Eintreffen der freiwilligen Hülfe hat die Truppen sanität und die Ambulance 13 der Brigade sofort zu folgen.

Die von Thun und Umgebung herbeorderte freiwillige Sanitätshülfe war auf dem Platz und soeben daran, die Räumung des Gefechtsfeldes zu übernehmen. Der diese begleitende Sanitätsarzt gab die nötigen Befehle zur sofortigen Organisation. Unmittelbar darauf wurde zur ernsten Arbeit geschritten. Träger und Verbandpersonal vernahmen kurze Zeit nachdem sie den Weg zum Gefechtsfeld angetreten, Hülferufe von Verwundeten. Eiligt wurde der Wald abgesucht und richtig, da lag schon der erste Schwerverwundete. Rasch ein Notverband und gemessen und ruhigen Schrittes begann, weich gelagert auf einer Tragbahre, dessen Transport zum Truppenverbandplatz, wo für Sterbende, Schwerverwundete und Leichtverletzte besondere Abteilungen reserviert waren. Eine ganze Stunde dauerte nun diese scheinbar traurige Arbeit. Auf alle möglichen Arten wurden die Verwundeten dem Verbandplatz zugeführt. Da waren es z. B. die sofort hergestellten Nottragbahnen, die reges Interesse erweckten und zeigten, daß wirklich auch die freiwillige Sanität etwas zu leisten im stande ist. Nach Eintreffen der letzten Verwundeten folgte eine eingehende Inspektion durch den leitenden Arzt, der sofort die Leitung der Schwerverwundeten in die nächstgelegenen Spitäler (Militärspital Thun und Krankenhaus Thun) folgen sollte. Interessant war die Herrichtung eines Leiterwagens durch einige Samariter von Uetendorf zum Verwundetentransport und dann auch die Ein- und Ausladung der Verletzten durch Samariter von Interlaken.

Nun war es aber 4 Uhr und bedenklich lichteten sich die Reihen der Samariter; das erfrischende Maß der Zollhauswirtschaft hatte es manchem angetan. Infolgedessen erklärte der Uebungsleiter, die Uebung zu beenden.

Auf Wunsch des Arztes begaben sich sämtliche Samariter um  $5\frac{1}{2}$  Uhr abends noch in die Militärkantine zu einem gemütlichen Hock. Hier war nun auch der richtige Moment gegeben, die Kritik des leitenden Arztes über die gut abgelaufene Uebung anzuhören. Nach dessen Erklärungen war dieselbe gut gelungen, was er mit großer Besiedigung konstatieren konnte. Er wünschte der freiwilligen Samaritersache stetes Erblühen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nächste Jahr die versammelten Vereine wieder beieinander zu sehen. Besondern Dank sollte er dem Samariterverein Interlaken, dessen Mitglieder sich zu unserer Uebung einfanden und sich sehr betätigten.

Einsender dies, als beteiligter Samariter, erachtet es aber als Pflicht, den leitenden Persönlichkeiten, den Herren Dr. Born, Arzt in Thun, und Weber, Präsident des Samaritervereins Thun, sowie den tätig gewesenen Hülfskräften, namens der Mitglieder den wohlverdienten Dank auszudrücken für ihren Eifer und ihre uneigennützige Tätigkeit.

Auss Wiedersehen im nächsten Jahre!

J. S.

**Rotes Kreuz.** Der Zweigverein Mittelland hat die Bildung einer Sanitätshülfss kolonne beschlossen und die Kolonnenleitung bestellt aus zwei Vertretern des Roten Kreuzes, drei

Vertretern des Samaritervereins Bern und einem Vertreter der Gemeinde Bern. Als Präsident wurde bezeichnet: Dr. W. Sahli, als Sekretär-Kassier Hr. Ed. Michel und als Materialverwalter Hr. Högni. Mitglieder sind die Herren Dr. Döbeli und Dr. Ost, Polizeiarzt, sowie Herr H. Hirs. Zur Aufklärung über die Sanitätshüllskolonnen hielt in der Vereinsversammlung des bernischen Samaritervereins Herr Dr. W. Sahli ein Referat.

**Ausmarsch und Feldübung** der Militärsanitätsvereine Basel und Liestal und der Samaritervereine Basel, Kleinhüningen, Binningen und Birsfelden, Sonntag den 25. Juni 1905.

**Supposition.**

In der Nacht von Samstag auf Sonntag den 25. Juni wird das Kurhaus Bienenberg durch Feuersbrunst zerstört. Von den anwesenden Kurgästen, etwa 50 an der Zahl, konnte sich nur ein kleiner Teil retten; die übrigen, etwa 20, konnten nur mit größter Mühe und Lebensgefahr aus den Flammen gebracht werden, wobei sie, nebst noch 5 Feuerwehrleuten, mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davontrugen.

Die Vorstände der Militärsanitätsvereine Basel und Liestal erhalten hiervon telegraphisch Kenntnis mit der Bitte um Zuwendung von Personal und Transportmaterial zur Überführung der Verwundeten nach dem Spital. Die beiden Vereine werden alarmiert, begeben sich auf dem kürzesten Wege nach der Unglücksstätte.

Vor dem Dorfe Trenkendorf, östliche Seite, trifft sie folgender Befehl vom Platzkommando Bienenberg: Befehl an den Militärsanitätsverein Basel zuhanden des Präsidenten: Wir erhalten soeben vom Kantonsspital Liestal die Mitteilung, daß es unmöglich sei alle Verwundeten nach dort zu evakuieren und sind wir daher genötigt, dieselben nach dem Bürgersspital Basel zu überführen. Von den 25 Verwundeten können nur 9 nach Liestal abgegeben werden, es bleiben also noch 16 für Basel. Wollen Sie sofort die nötigen Schritte tun und besorgt sein: 1. Für Herbeischaffung der nötigen Fuhrwerke für die Überführung der Verunglückten nach dem Bahnhof Pratteln. — 2. Für die Einrichtung dieser Fuhrwerke zum Verwundetentransport. — 3. Für die nötige Bespannung. — 4. Für die Bereitstellung von 2 Güterwagen der S. B. B. auf Bahnhof Pratteln. — 5. Für die Einrichtung derselben zum Verwundetentransport. — 6. Für die Überführung und Verladung der Verunglückten auf Bahnhof Pratteln. — 7. Für die Empfangnahme der Verunglückten auf Bahnhof Basel und Überführung nach dem Bürgersspital (supponiert).

Weitere Meldungen treffen mich bis 12 Uhr auf der Brandstätte Bienenberg.

**Der Platzkommandant.**

Befehl an den Militärsanitätsverein Liestal zuhanden des Präsidenten: Wir erhalten soeben vom Kantonsspital Liestal die Mitteilung, daß nur 9 von den Verunglückten dort aufgenommen werden können. Wollen Sie sofort die nötigen Schritte tun und besorgt sein: Für Herbeischaffung und Einrichtung der nötigen Fuhrwerke zur Überführung der 9 Verunglückten nach Liestal. Überzähliges Personal und Material wollen Sie zur Verfügung des Militärsanitätsvereins Basel stellen; Sie treffen denselben um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr vor dem Dorfe Trenkendorf, östliche Seite.

Weitere Meldungen treffen mich bis 12 Uhr auf der Brandstätte Bienenberg.

**Der Platzkommandant.**

**Ausführung.**

- 5 Uhr: Antreten der Vereine in vorgeschriebener Tenue:  
a) Basel beim Springbrunnen (ebenso Kleinhüningen, Binningen), Birsfelden schließt sich der Kolonne beim Durchmarsch außerhalb des Dorfes an;  
b) Liestal beim Bahnhof.  
5 $\frac{1}{2}$  „ Abmarsch der Sektion Basel über Schweizerhall, Pratteln nach Trenkendorf.  
5—7 „ Sektion Liestal: Requirieren und Herrichten eines Leiterwagens mit Bespannung zum Transport von 9 Verwundeten.  
7 $\frac{1}{2}$  „ Abfahrt mit demselben nach Trenkendorf.

- 8½ Uhr: Ankunft aller Vereine beim Dorf Trenkendorf, östliche Seite.  
Übernahme der Befehle, Einteilung der Gruppen und Arbeit.
- 9 " Abmarsch der Gruppen unter Führung der Gruppenchefs.  
1. u. 2. Gruppe: Requirieren in Trenkendorf;  
3. " " " Prätteln;  
4. " " " Schöntal;  
5. " " " Liestal;  
6.—9. " Marschieren nach Prätteln, Bahnhof, zum Einrichten der Eisenbahn-Güterwagen.
- 9—12 " Requirieren der Fuhrwerke und Bespannung, Einrichten der Wagen.
- 12 " Besammlung der Fuhrwerke auf der Straße, Richtung Bienenberg—Neu Schauenburg.  
Aufladen der Verwundeten; Fahrt über Neu Schauenburg nach Bahnhof Prätteln;  
nach Ankunft Beladen der Verwundeten durch die Eisenbahnaufteilung.  
Nachher Mittagsrast; die Verunglückten werden in den Wagen verpflegt.  
Nach dem Essen: Abrüsten der Fuhrwerke, Abgabe des Materials, Vereinigung  
der Kosten, gemütliche Vereinigung.
- 6 " Abmarsch über Muttenz nach Basel, resp. Trenkendorf, Liestal.  
Entlassung im Vereinstoaf.
- (Die Gruppenchefs sind mit Gutscheinen zu verschenken zur Übernahme des Materials.  
Alle Auslagen trägt die Sektion Basel.)
- T enue: Tornister mit ausgerolltem Kaput (im Tornister Frühstück und Mittagessen). — Leibgurt und 3 m. langer Strick. — Weißer Strohhut erwünscht.
- M aterial: Persönliche Ausrüstung: 1 starkes Messer, 1 Metermaß, 1 Übungsvorbandpatrone, 1 Dreiektuch.  
Alles weitere wird auf dem Platze requirierte.

N a m e n s d e r V e r e i n e ,

D e r Ü b u n g s l e i t e r :

**G. Niebergall**, Hauptmann.



**Briefkasten.** An den Anonymus vom 18. Juni, Posttempel Dürlikon.  
Wir können Ihre „Unbescheidene Frage an den Vorstand des Samariterbundes“  
schon aus dem Grunde nicht aufnehmen, da wir uns grundsätzlich nicht mit Leuten  
einlassen, die ihre Zuschriften nicht unterzeichnen.

Wir erhalten folgende **Berichtigung**: Zum Necrolog Oberst Isler ist  
zu bemerken, daß Isler alle seine Militärdienste als Infanterist, Zentral- und  
Generalstabsschule vor dem Staatsexamen geleistet hat und noch als Student  
Infanterie-Oberleutnant wurde. Nach Absolvierung des Staatsexamens im Juli  
1891 hat Isler ausschließlich bei der Sanitätstruppe Dienst geleistet und  
zwar im Herbst 1892 die Offiziersbildungsschule, aus der er gleich als Haupt-  
mann hervorging.